Nr. 164. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 7. April 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Staatssekretär von Stephan.

Bei dem großen Interesse, welches sich in allen Kreisen für den schwer erkrankten Staatssekretär von Stephan kund giebt, dürften folgende Mittheilungen des „B. B.-C." willkommen sein: Als gestern früh Geheimrath v. Bergmann bei seinem Patienten im Reichspostamt vorsprach, fand er den Zustand des Staatssekretärs von Stephan derart günstig, daß er der erfreuten Umgebung des Kranken die Zusicherung machen konnte: „Er sei überrascht über das ohne Verschlimmerung andauernde, wenn auch allerdings geschwächte Befinden seines Patienten. Schon die bloße Thatsache, daß eine Verschlimmerung nicht eingetreten, sei eine entschiedene Besserung, denn jede Stunde, die Herr v. Stephan am Leben erhalten bleibe, sei ein Fortschritt, ein positiver Gewinn!" In Folge dieser immerhin günstigen, wenn auch natürlich vorsichtigen Aeußerungen des Herrn v. Bergmann sind erneute Hoffnungen in die Herzen der Familie des Herrn von Stephan eingekehrt. Der Patient hat gestern einen verhältnißmäßig guten Tag verbracht. Seine Arbeitslust ist unverwüstlich. Schon in früher Morgenstunde ließ er in seinem Bureau nachfragen, ob wichtige Sachen da wären, die sein persönliches Eingreifen erforderten. Natürlich wurde ihm mit „Nein" geantwortet; es liege absolut nichts Dringendes vor, es ginge Alles glatt, worauf Herr von Stephan etwas vor sich hinmurmelte, sich aber bei dem Bescheid beruhigte. Frau von Stephan, die ihren Gatten persönlich und ausschließlich pflegt, und die Dienstleistungen des professionellen Wärters, der mit im Zimmer anwesend ist, nur gelegentlich hinzuzieht, las dem Kranken darauf die Zeitungen vor, ohne deren Lektüre er nicht auskommen will; sie selbst zu lesen wird ihm, auf das strenge Verbot des Geheimraths von Bergmann hin, nicht mehr gestattet, so daß ihm also Zeitungsnachrichten über sich selbst und sein Befinden nicht mehr vor Augen oder zu Ohren kommen können. Sein Appetit ist auch gestern wieder gut gewesen, der Kranke hat kräftige Nahrung zu sich genommen: Perlhuhn, Eier und vor Allem Austern, die er sehr liebt, und stärkenden Moselwein getrunken. Eine große Freude hat der Kaiser vorgestern Herrn von Stephan dadurch bereitet, daß er ihm, mit seinen herzlichsten Wünschen auf baldige Genesung, durch seinen Flügeladjutanten Grafen von Moltke eine Flasche hundertjährigen Rheinweines übersandte. Herr von Stephan nahm die Gabe seines kaiserlichen Herrn gerührt in Empfang, hielt die moosbewachsene, mit Spinnweben überzogene Flasche gegen das Licht, das ihren goldgelben Inhalt glanzvoll durchschimmern ließ, und sagte: „Nun, ich hoffe, daß ich noch lange genug leben werde, um diese edle Sorte mit gebührendem Genuß auszupicheln!" Gestern Abend in der achten Stunde geschah aber etwas verblüffend unerwartetes im Reichspostamt. Herr von Stephan, der immer ein großer Liebhaber und Kenner edlen Gerstensaftes gewesen ist, verlangte nach — Bier; ein leichtes besseres Bier, wie er sich ausdrückte, setzte seine Sehnsucht nach Gambrinus' Gabe alsbald in die That um und ließ sich auch ein Glas Pilsener von Klaußner in der Krausenstraße holen, das er dann mit vielem Genusse geleert hat. Man ersieht daraus, wie glücklich und unverwüstlich die Konstitution des alten Herrn geblieben ist. Der behandelnde Hausarzt des Herrn von Stephan, Sanitätsrath Dr. Aschoff, besucht den Kranken für gewöhnlich drei Mal des Tages, Morgens, Mittags und Abends, die Assistenten des Herrn von Bergmann sprechen alle drei Stunden vor, um nach ihrem Patienten zu sehen. Geheimrath von Bergmann kommt je nach Bedürfniß, und dann immer des Morgens zwischen sechs und neun Uhr. Bei seinem letzten Besuche, vorgestern früh, hat er dann das oben erwähnte, erfreuliche Urtheil ausgesprochen. Herrn von Stephan's Krankenlager ist, wie wir schon gestern erzählten, im Arbeitszimmer aufgeschlagen, dessen Fenster, das letzte vor dem sich an das Reichspostamt anschließenden Neubau, auf die Leipzigerstraße geht. Sein Bett steht dicht am Fenster, dem der Kopf zugewendet ist. Auf dem Fensterbrett liegen Bücher, darunter vor Allen der alte Horaz und die Psalmen, die unzertrennlichen Genossen des Staatssekretärs, die er immer noch zu Händen haben muß. Zu seiner Linken, zwischen Fenster und Thür zum Empfangszimmer, steht sein Schreibpult, über welchem die Familienbilder die Wand schmücken. Zu seiner Rechten steht ein kleines Tischchen mit den erledigten Schriftsachen, neben diesem, in der Mitte des Zimmers, der große Arbeitstisch, auf dem Bücher liegen, und die — Jagdkappen des Generalpostmeisters. Die offene Thür führt zum Empfangszimmer, in welchem seiner Zeit die Operationen vollführt wurden. Am Fußende seines Bettes sitzt auf der einen Seite Frau von Stephan, auf der anderen Seite der Wärter. Herr von Stephan ruht in einem einfachen Holzbett; es ist so einfach wie das des gewöhnlichsten Bürgermannes. Es enthält eine Matratze, ein Unterbett, darüber das Laken, dann wieder ein Leintuch und darüber die wollene Decke. Auf der der Thür zum Empfangszimmer gegenüberliegenden Seite führt eine andere Thür in den vorerwähnten Neubau, der von der Straße aus durch seine weißere Farbe deutlich von dem älteren Gebäude zu unterscheiden ist. In diesem Neubau hatte sich Herr von Stephan ein anderes Arbeitszimmer und auch ein Schlafzimmer einrichten lassen, die Räume aber nie benutzt. Der Kaiser läßt sich fortwährend über das Befinden des Herrn v. Stephan Bericht erstatten. Unablässig kommen und gehen die kaiserlichen Boten, um Erkundigungen im Reichspostamt einzuziehen. Bald die Flügeladjutanten, bald Personen des Hofmarschallamts, bald auch Lakaien. Neu eingetroffene Telegramme und Briefe, theilnehmende Nachfragen enthaltend, kamen im Laufe des gestrigen Tages u. A. vom Grafen Mirbach, von dem Generaldirektor der englischen Kabelgesellschaft Sir Saul Samuel, von den bekannten Kabelfabrikanten Felten und Guillaume, vom Grafen Zeppelin, dem berühmten Offizier, der im großen Kriege den muthigen Ritt nach Weißenburg mit seinen dreizehn Dragonern ausgeführt, vom Prinzen und der Prinzessin Reuß VII., von Professor Esmarch und Gemahlin, und nicht zuletzt von Beamten der Post aus allen Ecken und Enden des Reiches. Die Großherzogin von Baden schickt täglich ein theilnahmsvolles Telegramm.

Ein eigenthümlicher Zufall hat es gefügt, daß auch einem der Vorgänger des Staatssekretärs des Reichspostamts Dr. v. Stephan das rechte Bein fehlte. Es war dies der am 3. Februar 1862 zu Berlin verstorbene Generalpostdirektor Schmückert, dem, als er am 13. Januar 1814 in der Nähe von Antwerpen vor Wyneghem freiwillig die Schützen zum Sturm auf eine feindliche Verschanzung führte, eine Kugel die rechte Kniescheibe zerschmetterte, so daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Schmückert wie von Stephan sind Beide Pommern, Ersterer in Greifenberg, Letzterer in Stolp geboren. Die „K. Z." erinnert an den Generallieutenant Dr. v. Bayer, den Vater der mitteleuropäischen Gradmessung, dem in Folge der gleichen Krankheit, an der Herr v. Stephan darnieder liegt, gleichfalls der Unterschenkel abgenommen werden mußte, der dann aber noch viele Jahre in voller Gesundheit an den Arbeiten und Freuden des Lebens hat theilnehmen können. Wir wünschen im gleichen Sinne Herrn von Stephan baldige und völlige Genesung.

Zur Bewegung auf Kreta.

Die kretische Frage bot auch gestern wieder Veranlassung zu Erklärungen des Parlaments-Untersekretärs des Aeußern, Curzon, im englischen Unterhause. Derselbe erklärte, es seien zwei Sammlungen von Schriftstücken über Kreta in Vorbereitung. Er hoffe, die eine, welche bis Anfang dieses Jahres reiche, vor den Osterferien vorlegen zu können. Die andere werde so schleunig, wie möglich, zusammengestellt werden. Der Botschafter in Konstantinopel habe berichtet, daß Unruhen zu befürchten seien in Bitlis, wo Muselmanen verhaftet seien, weil sie im Verdacht standen, Metzeleien zu beabsichtigen, sowie in Bekesin, in der Nähe von Biredjik, und in Talori, wo Kurden die Dörfer bedrohen. Das britische Schiff „Sybille" kreuze zwischen Alexandretta und Mersina. Der britische Vizekonsul in Adana habe sich an Bord eines Schiffes begeben, um den Distrikt von Pajas und andere Distrikte zu besuchen. Sämtliche Botschafter machten der Pforte fortdauernd Vorstellungen; dieselbe habe an die türkischen Offiziere im ganzen Lande die bestimmtesten Befehle erlassen, und es sei Grund zur Hoffnung, daß die Befehle beherzigt werden. Der britische Konsul auf Kreta habe berichtet, die Christen im Innern der Insel würden bald doppelten Vorrath von Getreide haben, da sie die eigene Ernte und diejenige der Muselmanen einheimsen.

Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, entbehrt die in Konstantinopel verbreitete Nachricht, daß der britische Gesandte in Athen die Weisung erhalten habe, der griechischen Regierung Vorschläge zu machen, der Begründung; der britische Gesandte werde keine Schritte thun, die nicht in Zusammenhang stehen mit dem, was Großbritannien in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten unternimmt.

Ueber die Feier des gestrigen Nationalfestes wird aus Athen noch gemeldet: Die königliche Familie begab sich nach der Kathedrale, um einem Tedeum beizuwohnen, und wurde auf der Fahrt von einer zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt. Die Truppen bildeten Spalier. Die Pferde eines Wagens, in welchem eine der Prinzessinnen saß, wurden derart unruhig, daß der Wagen umschlug; die Prinzessin setzte die Fahrt im Wagen des Königs fort. Die Herren des diplomatischen Korps wohnten dem Tedeum bei. Während der Auffahrt der königlichen Familie und der Würdenträger wurden von der Menge und aus den Fenstern Zettel mit der Inschrift: „Es lebe der Krieg!" in die Wagen geworfen. Bei der Kathedrale wurden wiederholt die Rufe laut: „Es lebe Kreta", „Es lebe der Krieg", „Es lebe der König!" Nach dem Tedeum begab die Menge sich unter Kundgebungen mit Fahnen und anderen Abzeichen nach der Universität, wo patriotische Ansprachen gehalten wurden.

Wie aus Wien gemeldet wird, haben sämtliche Mächte ihre Zustimmung dazu gegeben, daß in Athen und Konstantinopel gleichzeitig vor kriegerischen Schritten dringend gewarnt und betont werde, der angreifende Theil würde keinesfalls Vortheil aus einer Aktion ziehen. Die Ueberreichung dieser Warnung steht unmittelbar bevor.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die Botschafter erhielten den Auftrag, sich über die Ernennung eines zeitweiligen Militärgouverneurs für Kreta zu einigen, nachdem der österreichische Vorschlag, den italienischen Admiral dazu zu ernennen, von Frankreich abgelehnt worden sei.

Wie aus Kandia gemeldet wird, ergriff der Gouverneur alle Vorsichtsmaßregeln, um einem erwarteten Angriff der Aufständischen entgegenzutreten, durch das Hinaussenden fast sämtlicher Truppen, denen große Massen Baschibozuks sich anschlossen, und durch die Herstellung einer Drahtverbindung zwischen dem Feldlager und der Stadt. Der „Trafalgar" wird die Aufständischen, wenn sie nach Guazi vordringen sollten, beschießen. Ein französisches Kriegsschiff dampfte mit dem bei Sitia aufgegriffenen griechischen Segler nach Suda ab. Nachts landete ein vierter englischer Transportdampfer Kriegsbedarf und Mannschaften von Hochländern.

Aus dem Reiche.

Am 30. und 31. August wird der **Kaiser** in Koblenz weilen, um die Parade über das 8. Armeekorps abzunehmen. Im Anschluß daran findet voraussichtlich die Enthüllung des Provinzial-Kaiserdenkmals statt. — **Minister Thielen** besichtigte gestern, wie aus Elberfeld gemeldet wird, die Eisenkonstruktion der im Bau befindlichen gewaltigen Brücke bei Müngsten in ihrer ganzen Ausdehnung. — In dem Befinden des **Staatssekretärs von Stephan** war bis gestern Abend 10 Uhr eine nennenswerthe Veränderung nicht eingetreten, der Kräftezustand ist immer noch ein schwacher. — Der **König von Sachsen** hat, wie das „Leipziger Tageblatt" erfährt, das Protektorat über den vom 7. bis 12. Juni in Leipzig stattfindenden 5. allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag übernommen. — Morgen begeht der **Ministerialdirektor a. D. Theodor Weishaupt** seinen 80. Geburtstag. Derselbe hat bis zu seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste im Jahre 1880 an der Entwickelung unseres Eisenbahnwesens in hervorragender Weise Antheil genommen. — Der Senatspräsident **Geheime Ober-Justizrath Lohmann** beging am Sonntag das 50jährige Dienstjubiläum beim Oberlandesgericht in Posen. — An den Folgen eines Influenza-Anfalls starb gestern im 78. Lebensjahre der Nestor der Danziger Rechtsanwälte, **Justizrath Martiny.** — Der Chef der Verwaltung der herzogl. braunschweigischen Staatsforsten, **Geh. Kammerrath Wilh. Horn,** ist, 68 Jahre alt, gestorben. — Der Spezialbevollmächtigte Baierns zum Bundesrath für die Berathung der Militär-Strafprozeßordnung, **Geheimer Kriegsrath Habel,** hat den Orden der baierischen Krone erhalten, mit dem die Verleihung des persönlichen Adels verbunden ist. Für diese Auszeichnung waren, der „Augsburg. Abendztg." zufolge, die Verdienste Habels um die Gestaltung des Entwurfs der deutschen Militärstrafprozeßordnung mitbestimmend. — Die **Fahnen-Affaire in Greiz** bleibt nicht ohne Nachspiel. Die „Greizer Ztg." verzeichnet das von „W. T. B." weiter verbreitete Gerücht, daß von dem Kaiser ein Handschreiben an den Fürsten von Reuß ältere Linie gelangt sei. Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestätigt. Ein amtlicher Erlaß des Regierungspräsidenten zu Greiz enthebt Freiherrn Uslar-Gleichen der Landrathsamtsverwesung wegen der durchaus zu mißbilligenden Entfernung der preußischen Flagge am 22. März. — Bei der letzten Reichstagswahl am 24. März sind in **Torgau** für den Generalarzt a. D. Dr. Bussenius 304 und für den freisinnigen Pastor em. Knörcke 555 Stimmen abgegeben worden, während 1893 noch 492 konservative und 447 freisinnige Stimmen abgegeben wurden. In der ersichtlichen bedeutenden Verschiebung der Stimmen soll Dr. Bussenius ein **Mißtrauensvotum** gegen sich erblicken und deshalb entschlossen sein, das Amt als Stadtverordnetenvorsteher niederzulegen.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Die Oberaufsicht über die Börsen wird nach einem Erlasse des Ministers für Handel und Gewerbe vom 7. März in höchster Instanz von ihm selbst, in erster Instanz von den Regierungspräsidenten ausgeübt, in deren Bezirk die Börse gelegen ist, für Berlin durch den Oberpräsidenten von Berlin. Zur Regelung des Verhältnisses dieser Behörden zu den die mittelbare Aufsicht führenden Handelsorganen und zu den bei den Börsen bestellten Staatskommissaren hat der Minister nähere Bestimmungen erlassen.

— In dem Ministerium des Innern fand gestern eine Besprechung zwischen dem Herrn Minister des Innern Freiherrn v. d. Recke v. d. Horst und den Vertretern des Komitees über die Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1896 über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage statt. Das Komitee, dessen Vertreter, Geheimrath Goldberger, Landtagsabgeordneter Schulz, Brauereidirektor Happoldt und Sekretär des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller Albert Willner, anwesend waren, überreichte die eingegangenen 106 000 Unterschriften, die sich mit der am 5. Januar gefaßten Resolution einverstanden erklärten. Außerdem überreichte das Komitee eine eingehende Denkschrift, worin nochmals unter Betonung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte gegen die Polizeiverordnung Stellung genommen und um deren Aufhebung gebeten wird und ergänzte den Inhalt der Eingabe durch mündliche, an jeden einzelnen Paragraphen anknüpfende Erörterungen. Am Schlusse der Besprechung, welche 1½ Stunden währte, sagte der Herr Minister des Innern eine eingehende Prüfung der vorgebrachten Wünsche und Beschwerden zu.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde gestern die Berathung der Vorlage über die Besoldungsverbesserungen fortgesetzt. Für die Intendantur-Sekretäre und Registratoren schlägt die Vorlage die Erhöhung des Höchstgehalts von 3300 Mark bis 3900 Mark vor. Abg. Dr. Paasche will sie nur bis 3600 Mark aufrücken lassen. Abg. Richter tritt für den Ansatz der Vorlage ein, da die Beamten bei den Lokalbehörden nicht schlechter gestellt werden sollen als bei den Zentralbehörden. Dieser alte Zopf müßte beseitigt werden. Auch Minister v. Goßler vertheidigt die Forderung der Vorlage, die darauf genehmigt wird. Die Berathungen werden heute fortgesetzt.

— Der preußische Kultusminister hat allgemeine Ermittelungen über die Qualifikation des Wartepersonals in den öffentlichen und privaten Irrenanstalten Preußens angeordnet, hauptsächlich weil sich mehrfach herausgestellt hat, daß das Wartepersonal, namentlich in den Privatanstalten, aus ungenügend oder gar nicht vorgebildeten Personen besteht, über deren Vorleben es nicht selten an ausreichenden und zuverlässigen Nachrichten fehlt.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 30. März über die Erfüllung der Dienstpflicht bei der kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika. Die grundlegenden Bestimmungen lauten: § 1. Angehörigen des Reichsheeres oder der kaiserlichen Marine, welche auf Grund freiwilliger Meldung der Schutztruppe für Südwestafrika zugetheilt werden, wird die Zeit, während welcher sie bei der Schutztruppe dienen, auf die aktive Dienstzeit im Heere oder in der kaiserlichen Marine angerechnet. § 2. Wehrpflichtige Reichsangehörige, welche in dem südwestafrikanischen Schutzgebiet ihren Wohnsitz haben, werden zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht auf ihren Wunsch in die Schutztruppe für Südwestafrika eingestellt. Der Beibringung eines Meldescheins zum freiwilligen Eintritt bedarf es für diesen Fall nicht. Die Regelung der ihnen zu gewährenden Löhnung und ihrer sonstigen Gebührnisse bleibt unserer weiteren Verordnung vorbehalten. § 3. Mit dem Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehene Wehrpflichtige, welche in dem südwestafrikanischen Schutzgebiet ihren Wohnsitz haben, dürfen zum einjährig-freiwilligen Dienst in die Schutztruppe für Südwestafrika eingestellt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. April. Am Sonntag Nachmittag und am Montag Vormittag und Nachmittag war das galizische Städtchen Chodorow der Schauplatz großer Ausschreitungen, welche masurische Eisenbahnarbeiter gegen Juden wegen angeblicher Uebervortheilungen verübten. Thüren und Fenster wurden eingeschlagen und Läden wurden geplündert, auch wurden auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet. Zur Wiederherstellung der Ruhe ist eine Schwadron Dragoner und eine Kompagnie Infanterie in Chodorow eingetroffen; behufs Einleitung der Untersuchung hat sich heute eine Gerichtskommission nach Chodorow begeben. Die letzte Nacht und der heutige Tag sind ruhig verlaufen. — Im Abgeordnetenhause wurde heute von Eugen Abrahamowitsch eine Interpellation wegen dieser Vorgänge eingebracht.

Spanien und Portugal.

Die Verluste der spanischen Armeen auf Kuba und den Philippinen werden in der „Revue Scientifique" zusammengestellt. Es wurden nach den verschiedenen Inseln im Ganzen abgesandt: nach Kuba 14 Generale, 664 höhere Offiziere, 6185 niedere Offiziere und 179 174 Mann, nach Portoriko 3 Generale, 24 höhere, 178 niedere Offiziere und 4507 Mann, nach den Philippinen 6 Generale, 84 höhere, 684 niedere Offiziere und 25 049 Mann. Die gesamte von Spanien aufgewandte Heeresmacht beläuft sich also auf 49 Generale, 773 höhere, 7047 niedere Offiziere und 208 730 Mann oder alles in allem 216 599 Leute. Die Verluste vertheilen sich auf die verschiedenen Todesursachen folgendermaßen: Auf dem Schlachtfelde blieben 1 General, 6 höhere und 55 niedere Offiziere und 1130 Mann, in Folge von Verwundungen starben 6 höhere und 52 niedere Offiziere und 577 Mann, durch das gelbe Fieber wurden dahingerafft 1 General, 30 höhere, 287 niedere Offiziere und 10 475 Mann, durch andere Krankheiten oder durch Unfälle gingen zu Grunde 2 Generale, 24 höhere, 89 niedere Offiziere und über 10 000 (!) Mann. (Bezeichnenderweise fehlt die letzte Zahl in den amtlichen Angaben der spanischen Regierung.) Der Gesamtverlust der Spanier ist also wenigstens auf 23 000 Personen anzugeben. Die Aufständischen sollen in den verschiedenen Gefechten mit den Spaniern zusammen 20 457 Mann verloren haben, doch wird diese Ziffer wenig zuverlässig sein.

England.

London, 6. April. Der „Daily Mail" zufolge fiel der Delagoabai-Schiedsspruch gegen Portugal in Höhe von 6 Millionen Lstrl. aus. England willigte ein, diese Summe zu zahlen, wogegen ihm das Delagoabai-Gebiet gegen Zahlung von weiteren 10 Millionen Lstrl. abgetreten werde. Wie verlautet, steht die Entsendung des Kapgeschwaders nach der Delagoabai damit im Zusammenhang.

London, 6. April. Unterhaus. Chamberlain verliest Telegramme des britischen Agenten in Pretoria und Lord Rosmeads über die seitens des Polizeibeamten Neunkoppel in Krügersdorp gegen die Königin gethane Beleidigung. Der britische Agent habe eine Note an die Regierung von Transvaal gesandt, in welcher er mit Bezug auf den Vorfall erklärte, er sei überzeugt, daß der Präsident den Zwischenfall ebenso tief wie er selbst bedauere; er lege die Angelegenheit rückhaltlos in die Hände des Präsidenten, in der Ueberzeugung, daß derselbe weise verfahren werde, so daß die gegenseitigen guten Beziehungen zwischen den Bürgern Krüger's und den britischen Unterthanen nicht gestört würden. Die erste Antwort Transvaals an die britische Regierung habe die Suspendirung des Polizeibeamten gemeldet und eine den Umständen entsprechende Behandlung der Angelegenheit versprochen. Lord Rosmead habe gestern telegraphirt, Präsident Krüger habe persönlich dem britischen Agenten das Bedauern ausgedrückt und eine Untersuchung der Angelegenheit versprochen.

Montenegro.

Cettinje, 6. April. Nachrichten aus Skutari melden, Häuptlinge katholischer Albanesenstämme hätten in der Ortschaft Riole 18 Häuser in Brand gesteckt. — Einige Personen, welche beschuldigt werden, an der Entweihung der Moschee in Skutari betheiligt zu sein, sind verhaftet worden. Man hofft, daß die Ruhe wiederhergestellt wird.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 6. April. Es mehren sich die Gewerkschaften, die Beschlüsse auf vollständige Arbeitsruhe am 1. Mai fassen; trotzdem kann behauptet werden, daß in Berlin am 1. Mai überall gearbeitet werden wird. Auch die Charlottenburger Maurer haben sich für vollständige Arbeitsruhe ausgesprochen. Zahlreiche Sammler für den Hamburger Hafenarbeiterausstand scheinen für sich gesammelt zu haben; die Berliner Gewerkschaftskommission macht die Namen derselben, die trotz brieflicher Aufforderung nicht abgerechnet haben, bekannt. Es ist die alte Erscheinung, daß sich bei Ausständen viele Genossen die Hände waschen.

Guben, 6. April. Sämtliche hiesigen Tischler haben die Arbeit niedergelegt. Sie fordern Lohnerhöhung, zehnstündige Arbeitszeit und Freigabe des 1. Mai als Feiertag.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. April. Schon seit Jahren wurde darauf hingearbeitet, daß der Post-Verkehr an den Sonn- und Festtag-Nachmittagen eingeschränkt werde, damit den Postbeamten auch die wohl zu gönnende Sonntagsruhe zu Theil werde, denn nachdem im Handelsbetriebe der Verkehr ruht, hatte das Offenhalten der Schalter an den Zweig-Postämtern in der Nachmittagsstunde von 5—6 Uhr nur wenig Zweck. In dankenswerther Weise hat sich denn auch die hiesige kaiserliche Ober-Post-Direktion veranlaßt gesehen, eine Verfügung zu treffen, nach welcher die Postschalter an den Zweig-Postämtern auf der Großen Lastadie, am Bollwerk, in der Kl. Wollweberstraße, Pölitzer- und Falkenwalderstraße vom 1. April d. J. ab für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen bleiben. Die kaiserliche Ober-Post-Direktion ist zu dieser Maßnahme erst dann gekommen, nachdem sie eingesehen, daß der Verkehr an diesen Schaltern an den Sonntag-Nachmittagen so gering war, daß ein Offenhalten der Schalter einem Bedürfniß nicht mehr entsprach, um aber dem Publikum Gelegenheit zur Abfertigung eiliger Postsachen zu geben, bleiben die Schalter des Hauptpostamts an der Grünen Schanze auch fernerhin geöffnet. Am vergangenen Sonntag war der erste Sonntag, an welchem diese Bestimmung in Kraft trat und da dieselbe noch nicht hinlänglich bekannt war, konnte es nicht ausbleiben, daß Einzelne an diesen Zweig-Postanstalten erschienen, um Postsachen aufzugeben, aber unbefriedigt wieder umkehren mußten. — Einer der hiervon Betroffenen erläßt nun heute in einem „Eingesandt" der „Neuen Stett. Ztg." einen Nothschrei, welcher in dem unbilligen Verlangen gipfelt, „es dürfte angezeigt erscheinen, diese die Postämter schließende Verfügung wieder aufzuheben", und auffälligerweise schließt sich die Redaktion des genannten Blattes diesem Wunsche an. . . . Die kaiserliche Ober-Post-Direktion dürfte sich kaum veranlaßt sehen, diesem Wunsche nachzukommen, durch das Offenhalten der Schalter im Hauptpostamt ist den berechtigten Forderungen im Interesse des Verkehrs genügt. Durch die Verfügung der Ober-Post-Direktion ist ein Schritt gethan, daß auch den Postbeamten die schon im öffentlichen Verkehr überall eingeführte Sonntagsruhe zu Theil wird. Will man einem berechtigten Wunsche Ausdruck geben, so wäre es der, daß auch die Schalter des Haupt-Postamts an Sonn- und Festtagen in der Nachmittagsstunde geschlossen, dafür aber in den, dem allgemeinen Handelsverkehr in den Mittagsstunden geöffnet würden.

— Zur Bewältigung des Osterfestverkehrs und zur Entlastung der regelmäßig verkehrenden Personenzüge werden an den nachstehend angeführten Tagen die folgenden Vorzüge bezw. Bedarfs-Personenzüge verkehren, und zwar: Richtung Berlin am 14. bis 17. und 20. April B.-Z. 26 ab Stettin 10^{17} Vormittags, am 17. und 20. April B.-Z. 22 ab Stettin 3^{49} Nachmittags, am 19. April B.-Z. 24 ab Stettin 9^{43} Nachmittags, am 20. April B.-Z. 36 ab Stettin 5^{30} Nachmittags. Richtung Stargard i. Pomm.—Belgard am 15., 17. und 20. April B.-Z. 25 ab Stettin 6^{30} Nachm., am 17. April Bedarfs-Personen-Zug 133 ab Stettin 5^{17} Nachm. Richtung Pasewalk—Anklam am 15. und 17. April B.-Z. 842 ab Stettin 3^{16} Nachm.

— Durch öffentliche Bekanntmachung eines vormaligen Betriebsamtes war den Hoteldienern das Betreten des Bahnhofes ohne besonderen Auftrag von Reisenden untersagt und waren Zuwiderhandlungen auf Grund der §§ 53 und 62 der Betriebsordnung mit Strafen bedroht. Wegen Uebertretung dieser Strafbestimmungen bahnpolizeilich bestraft, beantragten die Beschuldigten gerichtliche Entscheidung und wurden vom Schöffengericht und in der Berufungsinstanz von der Strafkammer des Landgerichts, obgleich die Uebertretung erwiesen war, freigesprochen, weil die Betriebsordnung die Rechtswirksamkeit einer Polizeiverordnung mit dem Charakter als Polizeistrafnorm nicht habe; der Bundesrath sei zwar auf Grund der Artikel 42 und 43 der Reichsverfassung befugt, Bahnpolizei-Reglements zu erlassen, es stehe ihm aber die Befugniß, Strafbestimmungen zu treffen, nicht zu.

— Auf der Tagesordnung zur General-Versammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft m. u. H. zu Stettin, stand unter Nr. 4 der ordentlichen Generalversammlung: „Ergänzung resp. Neubildung des Aufsichtsraths". Es sollte damit der Generalversammlung Gelegenheit gegeben werden, den Aufsichtsrath event. unter Widerruf seiner Bestallung durch Neuwahl neu zu bilden. Der königliche Staats-Kommissarius hatte sich mit obiger Fassung ausdrücklich einverstanden erklärt. Nachdem indessen ein Genosse den Antrag gestellt hat, dies ausdrücklich zu sagen, ist beschlossen worden, dem Punkt 4 folgende Fassung zu geben: „Antrag eines Genossen auf Widerruf der Bestallung des heutigen Aufsichtsraths und Neuwahl eines Aufsichtsraths von 10 Mitgliedern." In dieser Fassung wird die Tagesordnung bei der nächsten Bekanntmachung mitgetheilt werden.

— Der Vorstand des Innungsverbandes „Bund deutscher Buchbinderinnungen" hat neuerdings eine mit einer eingehenden Begründung versehene Petition an den Reichstag gelangen lassen, worin ersucht wird: „in Verbindung mit dem hohen Bundesrathe für das ganze Deutsche Reich ein Gesetz zu erlassen, welches 1. den Buchbindern den Bezug sämtlicher für den Schulgebrauch von den Behörden zugelassenen Bücher und insbesondere den Bezug der für den kirchlichen Gebrauch von den Behörden eingeführten Gesangbücher in ungebundenem Zustande und zu billigerem Preise sichert, als eingebundene Exemplare desselben Buches abgegeben werden; 2. den Herren Geistlichen und Lehrern, sowie deren Angehörigen den Betrieb von Handelsgeschäften und insbesondere das Handeln mit Gesangbüchern, mit Schulbüchern, mit frommen Sprüchen, Bildern, Karten und Kalendern, mit Papier, Schreibheften, Zeichenheften, Schreib- und Zeichenmaterialien, sowie das Besorgen dieser Artikel für Gemeindemitglieder oder Schulkinder bei Strafe untersagt, und zwar ganz gleich, ob bei dem Verkauf oder Besorgen ein Gewinn erzielt werden soll oder nicht."

— Mit der Bitte um Veröffentlichung geht uns folgende Erklärung zu: Die von der „Pommerschen Reichspost" gebrachte, dem „Berliner Fremdenblatt" entnommene Nachricht, daß unser Schwank „Vaterfreuden", welcher am 14. h. im Stettiner Stadttheater zur überhaupt ersten Aufführung kommt, nach dem älteren Stück von Alex. Bisson „Les joies de la paternité" gearbeitet ist, entbehrt jeder Begründung und ist durchaus falsch. Das „Berl. Fremdenblatt", welches diese Notiz als einziges Berliner Blatt in seiner Nummer vom 6. h. in augenscheinlich böswilliger Absicht brachte, haben wir gezwungen, schon in seiner Nummer vom 7. h. ein Dementi zu veröffentlichen. Wir erklären hiermit, daß der Schwank „Vaterfreuden" in Idee wie Ausführung durchweg neu und original ist. In Paris wird das Stück in der nächsten Saison unter dem Titel „Les substituts" in Scene gehen. Paul Hirschberger. Dr. Gustav Klitscher.

— In den Zentralhallen findet das neue Programm mit Recht allseitigen Beifall und sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Donnerstag daselbst wieder ein Nichtrauch-Abend stattfindet.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Zur Zeit der Zentenarfeier nahm die königliche Polizeidirektion Veranlassung, an verschiedenen Häusern der Stadt Plakate ankleben zu lassen, auf welchen zu lesen stand: „Rechts fahren, rechts gehen!" Diese Mahnung verdient nicht nur bei besonderen Gelegenheiten beachtet zu werden, sondern zu jeder Zeit, besonders in den Straßen und den Plätzen unserer Stadt, wo ein sehr reger Verkehr stattfindet. Leider ist das Publikum selten dahin zu bringen, freiwillig das zu thun, was so selbstverständlich ist und in seinem eigensten Interesse liegt; erst polizeiliche Verordnungen müssen es dazu zwingen. Man versteht nicht, wie z. B. an dem Königs- und Berliner Thor die Fuhrwerke oftmals die Straßen kreuzen und dabei die Fußgänger in die Gefahr bringen, übergefahren zu werden, nur um „links" statt „rechts" zu fahren. Die königliche Polizeidirektion würde sich den Dank des Publikums erwerben, wenn sie die Verordnung in Erinnerung brächte, wonach die Wagenführer angehalten sind, rechts zu fahren, speziell bei den Thoren, wo zwei breite Straßen vorhanden sind. Außerdem dürfte es sich empfehlen, den Wagenführern die Polizei-Verordnung in Erinnerung zu bringen, nach welcher an Straßenecken und Uebergängen langsam gefahren werden muß. In dieser Beziehung wird seitens der Wagenführer gegenüber dem Publikum in der rücksichtslosesten Weise gehandelt.

— Ueber die Pflege der volksthümlichen Uebungen beim Schulturnen wie der grundlegenden einfachen Uebungen hat der Unterrichtsminister unter dem 15. März d. J. folgenden Erlaß an sämtliche Provinzial-Schulkollegien und Regierungen gerichtet: Sowohl bei den Besichtigungen des Turnunterrichts in den Schulen als auch bei den Turnlehrerprüfungen ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die sogenannten volksthümlichen Uebungen, namentlich das Stabspringen und die Wurfübungen, nicht nach Gebühr gepflegt waren. Eine Entschuldigung kann für diesen Uebelstand nur in den Einflüssen gefunden werden, welche das in unserem Klima unvermeidliche Hallenturnen auf den Turnbetrieb überhaupt leicht ausübt. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, vor Beginn des Sommerhalbjahres für das Turnen im Freien die Pflege der genannten Uebungen noch besonders zu empfehlen. Auch der schulgerechte Lauf (vergleiche § 22 im Leitfaden für den Turnunterricht in den preußischen Volksschulen) und der Lauf und Sprung über Hindernisse ist auf den Turnplätzen eifrig zu üben. Gleichzeitig mache ich auf die unerfreuliche Erscheinung aufmerksam, daß oft gerade die leistungsfähigsten Turner, denen einzelne schwierigere, bei Schauturnen besonders beliebte Uebungen trefflich gelingen, bei der Ausführung grundlegender einfacher Uebungen die rechte Sauberkeit vermissen lassen. Ich sehe hierin die Folge davon, daß hier und da die unerläßlichen, zum Schulturnen gehörenden Uebungen unter dem einseitigen Streben nach kunstturnerischen, in die Augen fallenden Leistungen vernachlässigt werden. Es wird gleichmäßig darauf zu halten sein, daß im Turnunterricht der Schulen überall den Gesichtspunkten gebührend Rechnung getragen wird, welche in dem Leitfaden für den Turnunterricht in den preußischen Volksschulen von 1895 und in den Lehrplänen für die höheren Schulen von 1892 dargelegt worden sind.

— Im großen Saale des ev. Vereinshauses veranstaltet Freitag, den 9. d. M., Abends, Frau Elfriede Fischer mit ihren Zöglingen einen Musik-Abend. Diese Veranstaltungen der Fischer'schen Musikschule bieten stets ein besonderes Interesse, da bei denselben Gelegenheit ist, die fortschreitenden Kenntnisse der Zöglinge zu beobachten und manch beachtenswerthes Talent kennen zu lernen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch, Keule 1,30, Filet 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Kotelettes 1,40, Schinken 1,20, Bauch 1,10 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Für den Hafenbau wurde die Herstellung der Pflastergeleise mit zweitheiligem Schwellenschienenoberbau, System Harmann, theils mit, theils ohne Leitschienen vergeben an den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein in Osnabrück für 326 327,23 Mark. Ferner die Weichen für Querschwellenoberbau an die Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie „Union" in Dortmund für 78,890 Mark.

* In vorletzter Nacht wurde die Glasscheibe eines am Hause Speicherstraße 11 angebrachten Postbriefkastens zerschlagen.

— (Personalveränderungen im Bereiche des II. Armeekorps.) Wiedemann, Hauptmann à la suite des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 und Unterdirektor bei den technischen Instituten, von der Gewehrfabrik in Erfurt zur Gewehrfabrik in Spandau; Goltz, Pr.-Lt. à la suite des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr 49 und Direktionsassist. bei technischen Instituten, der Gewehrfabrik in Spandau; Angern, Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 und Direktionsassist. bei denselben Instituten, der Gewehrfabrik in Erfurt; Kießlich, Sek.-Lt. vom Kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, der Gewehrfabrik in Spandau zugetheilt. Im Sanitätskorps. Der Ober-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Gutjahr, Regts.-Arzt vom Gren.-Regt. zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktion bei der 4. Div., zum Div.-Arzt dieser Division ernannt. Der Ober-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Dieterich vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, zum Div.-Arzt bei der 33. Div. befördert. Zu Ober-Stabsärzten 2. Klasse und Regts.-Aerzten befördert: die Stabsärzte: Dr. Scholz, Bats.-Arzt vom Jäger-Bat. von Neumann (1. schles.) Nr. 5, bei dem Gren.-Regt. zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3. Dr. Brettner, Bats.-Arzt vom 2. Bat. des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, bei dem Inf.-Regt. Nr. 148. Dr. Schlacke, Bats.-Arzt vom 3. Bat. niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, bei dem Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54. Dr. Korsch, Bats.-Arzt vom Füs.-Bat. des Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regts. Nr. 2, bei dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2. Zu Stabsärzten bezw. Stabs- und Bats.-Aerzten und Stabs- und Abtheil.-Aerzten befördert: die Assist.-Aerzte 1. Kl.: Dr. Winter vom Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, bei dem 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 152. Dr. Böhncke vom Sanitätsamt des 2. Armeekorps, bei dem 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 148; Dr. Janz vom Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, bei dem 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 166; Dr. Plitt vom 1. pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2, bei dem pomm. Jäger-Bat. Nr. 2; Dr. Stolzmann vom Gren.-Regt. zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3, bei dem 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 163; Dr. Kauenhowen vom Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. ostpreuß.) Nr. 43, bei dem 3. Bat. des Fußart.-Regts. von Hindersin (pomm.) Nr. 42. Dr. Blüher, Unterarzt vom Inf.-Reg. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, zum Assist.-Arzt 2. Kl. befördert. Dem Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Jaeckel vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 der Charakter als Oberstabsarzt 1. Kl. verliehen.

Aus den Provinzen.

V **Swinemünde**, 6. April. Auch in unserer Gegend finden demnächst größere liberale Versammlungen statt, am Freitag wird der Reichstagsabgeordnete Amtsgerichtsrath Gauke in Usedom, am Sonnabend in unserer Stadt Bericht über die Thätigkeit des Reichstages in letzter Session erstatten. In der hiesigen Versammlung wird auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachnicke als Redner auftreten und besonders die Handwerker- und Arbeiterfrage beleuchten.

Gerichts-Zeitung.

† **Köslin**, 6. April. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde der Landbriefträger Emil Bartelt aus Güdenhagen wegen Amtsverbrechen und Amtsvergehen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, ihm auch für die Dauer von 3 Jahren die Fähigkeit aberkannt, ein öffentliches Amt zu verwalten. B. hatte 43,75 Mark, welche er auf eine Postanweisung einzahlen sollte, unterschlagen und mehrere Postkarten nicht befördert, sondern wochenlang in seiner Behausung zurückgehalten.

Breslau, 5. April. Vor dem hiesigen Landgericht, so schreibt die „Bresl. Ztg.", kommt demnächst ein Prozeß zur Verhandlung, der in der gesamten gebildeten Welt Deutschlands nicht geringes Aufsehen erregen wird, da es sich um die gerichtliche Feststellung handelt, wer eigentlich der geistige Urheber der architektonischen Ausgestaltung unseres Kaiser Wilhelm-Denkmals sei, das im Vorjahre unter Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. und der Kaiserin Auguste Viktoria enthüllt worden ist. Die Klage ist eingereicht von dem hiesigen Hofsteinsetzmeister und Bildhauer Martin Niggl und richtet sich gegen den für die Ausführung dieses Denkmals von Kaiser Wilhelm II. mit dem Professortitel ausgezeichneten Vorsteher des Bildhauer-Ateliers des Provinzial-Museums Christian Behrens. Der von Niggl als Grundlage der Klage angeführte Thatbestand enthält die nachstehenden Hauptpunkte. Niggl hatte am 20. Januar 1890 seine Idee des Aufbaues des Kaiser Wilhelm-Denkmals vollendet und übergab sie an Behrens, der daraufhin am 1. Februar 1890 mit Niggl einen Vertrag abschloß und eigenhändig unterschrieb, worin er ausdrücklich anerkennt, daß die Gruppirungsidee des Denkmals von Niggl herstammt, daß er (Behrens) die Ausführung an Niggl übergeben werde und für sich nur die Ausführung der Bildhauerarbeit vorbehalte. Einige Tage später kam Behrens zu Niggl, legte diesem einen von Baudirektor Licht in Leipzig eingegangenen Gruppirungsentwurf vor, den er (Behrens) für nicht brauchbar erklärte und den er schließlich bei Niggl sogar liegen ließ. Behrens sandte nun den von Niggl gezeichneten Entwurf an Licht nach Leipzig mit der Anfrage, ob Licht den Nigglschen Entwurf weiter bearbeiten wolle, was Licht ablehnte. Darauf begab sich Behrens persönlich zu Licht nach Leipzig, und nun arbeitete Licht den später zur Ausführung gelangten Entwurf aus, der in allen Hauptstücken, besonders in der Gruppirung, nach Niggls Ueberzeugung seinem Erstentwurf außerordentlich ähnelt, vielfach geradezu gleicht.

Schneidemühl, 6. April. Der wegen Durchstechereien von der Schneidemühler Strafkammer zu drei Monaten Gefängniß verurtheilte Polizei-Sergeant August Luedtke aus Nakel ist zu dreihundert Mark Geldstrafe begnadigt und wieder ist Nakel als Polizei-Sergeant angestellt worden, nachdem er nach seiner Verurtheilung aus dem Dienst entlassen worden war.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 6. April. Die Leichenfeier für Brahms gestaltete sich zu einer höchst imposanten Trauerkundgebung, wobei namentlich die musikalische Welt des In- und Auslandes theilnahm. Der Sarg war mit den Kränzen der Städte Wien und Hamburg geschmückt. Der Leichenzug begab sich zum Gebäude der Gesellschaft der Musikfreunde, wo durch Dr. Billing und Hofkapellmeister Fuchs dem Verstorbenen tief empfundene Nachrufe gewidmet wurden. Der Zug begab sich dann zur evangelischen Kirche, wo sich unzählige Trauergäste, unter ihnen in Vertretung des Unterrichtsministers Sektionschef Latour, eingefunden hatten. Der Herzog von Sachsen-Meiningen ließ sich gleichfalls vertreten. Pfarrer Zimmermann würdigte die Bedeutung von Brahms als Mensch und Künstler in einer Trauerrede. Nach der Einsegnung der Leiche wurde der Sarg auf den Zentralfriedhof übergeführt.

Vermischte Nachrichten.

— Die Berliner Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung hat in einer von 600 Innungs-Mitgliedern besuchten Versammlung beschlossen, den Preis von 15 Pf. für Barbieren und 40 Pf. für Haarschneiden als minimale Bezahlung festzusetzen und betrachtet es als Ehrenpflicht, daß jeder einzelne Kollege diese Preise in seinem Geschäft einführt. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft.

— Der soeben erschienene Bericht der Steuerdeputation der Stadt Berlin ist ein interessantes Aktenstück. Die am 14. Juli 1893 ergangenen und am 1. April 1895 in Kraft getretenen Steuergesetze haben wesentliche Veränderungen in den kommunalen Steuerverhältnissen und damit auch in den Geschäften der Steuerdeputation Berlins herbeigeführt. Bei 827 910 Personen Berlins konnte eine Besteuerung zur Staatseinkommensteuer deshalb nicht erfolgen, weil das steuerpflichtige Einkommen den Betrag von 900 Mark jährlich nicht übersteigt. Die Gesamtzahl der staatssteuerpflichtigen Einzelnsteuernden beträgt 496 268. Das Normalsteuer-Soll aller der Personen, die zur Staatseinkommensteuer bis einschließlich 3000 Mark veranlagt sind, beträgt 3 992 123 Mark, der Zensiten, die mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark eingeschätzt sind, 16 080 736 Mark. Der reichste Berliner hat ein Einkommen von 2 995 000 bis 3 000 000 Mark, wofür er einen Steuersatz von 119 800 Mark zu entrichten hat. Der zweitreichste hat kaum die Hälfte zu verzehren; er versteuert ein Einkommen von 1 620 000 bis 1 625 000 Mark und zahlt dafür 64 800 Mark Steuern. Ueber eine Million jährliches Einkommen haben insgesamt 7 Berliner, über eine halbe Million außerdem noch 31; die Zahl der Berliner, die über 100 000 Mark zu verzehren haben, wird außerdem noch rund 400 betragen. Es steckt, wie man sieht, eine ganze Menge Geld in Berlin, aber die Medaille hat eine Kehrseite. Von den 496 268 Steuerpflichtigen hatten 168 814 eine Einnahme von 660 bis 900 Mark, 113 188 eine solche von 900 bis 1050 Mark, 57 836 eine solche von 1050 bis 1200 Mark; rund die Hälfte aller Berliner mußte von der Steuer freigelassen werden, weil sie im ganzen Jahre nicht 900 Mark zu verzehren hatten.

— Generalfeldmarschall Graf Moltkes unerschütterliche Ruhe ist sprichwörtlich geworden, sie ließ ihn selbst in den schwierigsten Lagen des Krieges nicht im Stich, wie eine Episode aus der Schlacht bei Sedan bezeugt. Es findet sich darüber in der von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin SW. 12 herausgegebenen Schrift: „König Wilhelm auf seinem Kriegszuge in Frankreich 1870—71" Folgendes: Als die Schlacht um Sedan wogte und sie im Osten keine merklichen Fortschritte zu machen schien, wartete man sehnlichst auf das Eingreifen der Infanterie des Gardekorps, dessen Batterien schon von 1 Uhr ab von den Höhen östlich Givonne ihre todbringenden Geschosse in das Bois de la Garenne warfen. Alle Gläser waren voller Erwartung nach dieser Gegend gerichtet. Auch der König ging in lebhafter Bewegung auf und ab. Nur der General v. Moltke hatte ohne Zeichen von Unruhe, sogar ohne Glas, nur mit der Karte in der Hand, beobachtet. Plötzlich richtete er sich auf, schob die Schärpe zurecht und trat in streng dienstlicher Haltung an den König heran: „Das Gardekorps greift jetzt ein", meldete er, „ich gratulire Eurer Majestät zu einem der größten Siege dieses Jahrhunderts".

— Ein neues Mittel, den Arzt umsonst zu konsultiren, hat nach der „Deutsch. Med. Ztg." eine sehr reiche, geizige Amerikanerin gefunden. Sie fürchtete, die Brightsche Krankheit zu haben, wollte aber den Arzt nicht eher konsultiren, bis sie die Gewißheit davon erlangt habe. Die Harnanalyse ergab nichts; in einer Poliklinik fürchtete sie als zahlungsfähig erkannt zu werden, also — stellte sie bei einer Versicherungsgesellschaft den Versicherungsantrag. Zwei Vertrauensärzte untersuchten sie auf das gründlichste; sie wurde benachrichtigt, daß nach dem ärztlichen Attest der Versicherung nichts im Wege stehe, und — über ihren Gesundheitszustand nunmehr beruhigt, antwortete unsere Millionärin einfach, daß sie sich die Sache anders überlegt habe.

— (Ansteckungsgefahren durch den — Tanz.) Die an sich nicht neue Thatsache, daß der menschliche Schweiß im höchsten Grade giftig ist, wurde in humorvoller Weise kürzlich in der Lyoner „Société des sciences médicales" von Herrn Arloing dargelegt und bewiesen. Zunächst stellte er fest, daß der durch natürliche Ausdünstung unter den Sonnenstrahlen, im warmen Bade u. s. w. sich ergebende Schweiß ziemlich ungefährlich ist; um so giftiger ist der in Folge heftiger Anstrengungen des Körpers, beim Turnen, Tanzen u. s. w. abgesonderte Schweiß. Herr Arloing hat Experimente mit dem Flanellhemde eines jungen Mannes angestellt, der einen ganzen Abend und einen Theil der Nacht hindurch getanzt hatte; dieses Hemd ist von ihm zerfasert in destillirtes Wasser geworfen worden; mit der Flüssigkeit hat er dann Einspritzungen bei Hunden unternommen. Die Temperatur stieg bei den Versuchsobjekten augenblicklich auf eine abnorme Höhe; die Thiere wurden schlafsüchtig und verendeten nach wenigen Stunden nach heftigen Durchfalls-Erscheinungen. Bei der Autopsie ergab sich, daß die Speiseröhre sich in einer hochgradigen Kongestion befand; die Leber wies gelbe Flecke auf, wie sie bei einer Infizirung dieses Organs hervorzutreten pflegen; ferner waren die Herzhohlräume mit weißen Verdickungen angefüllt. Die erzeugten Verletzungen und Störungen des Organismus waren in ihrer Gesammtheit denen analog, die von den Einspritzungen des Diphtheritisgiftes erzeugt werden. Wer hätte wohl geglaubt, daß das Flanellhemde eines glänzenden Walzertänzers derartiges Gift in Folge der hinterlistigen Ausdünstung seiner Schweißtreibungsdrüsen enthalten könnte! Die Tänzer scheinen somit jetzt den Rekord der Giftigkeit zu besitzen. Arme Terpsichore! So ist auch dein Kultus jetzt von der Alles ankränkelnden Wissenschaft als Schreckbild für die mit Gebresten überhäufte Menschheit hingestellt worden!

Schwetz, 6. April. Von den polnischen Maurern, mit denen der Lehrer Grütter am Abend des Wahltages von Schwetz abgefahren war, sitzen bereits neun hinter Schloß und Riegel. Vernommen werden sie wegen Beurlaubung des aufsichtsführenden Amtsrichters von einem Vertreter, dessen Gesinnung nach der „Post" dadurch gekennzeichnet wird, daß er aus Anlaß des Opalenitzaprozesses den Kommissar Otto von Carnap höhnisch als den zweiten großen „Otto" neben Otto von Bismarck bezeichnete. Auch in Lonskipietz hat die Wahl ein Opfer gefordert: ein polnischer Arbeiter hat geäußert, an dem Wahltage müsse er Hundeblut, d. h. deutsches Blut, sehen, und einen Deutschen mit Stein und Messer am Kopfe sehr schwer verletzt. Auch er ist bereits verhaftet worden und die Vernehmung im Gange; der Mißhandelte wird voraussichtlich den Wunden erliegen.

β **Miskolcz**, 7. April. Die Polizei verhaftete sieben Frauen, welche Mitglieder einer Giftmischerbande sein sollen. Bisher sind 23 Verbrechen ermittelt, welche den Verhafteten zur Last gelegt werden.

α **Paris**, 7. April. Aus Nimes wird gemeldet, daß, als gestern Abend sechs Marinesoldaten damit beschäftigt waren, eine Granate loszuschrauben, die letztere explodirte. Ein Soldat wurde getödtet, mehrere verwundet.

Rom, 6. April. Dem „Avanti" zufolge wurde heute ein Minoritenpater, der aus dem Kloster entflohen war, um zum Protestantismus überzutreten, mit Gewalt aus der amerikanischen Kirche weggeholt und in das Kloster zurückgebracht. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß die Polizei den Neophiten befreien werde.

Lissabon, 6. April. In einer Fabrik für Feuerwerkskörper auf dem südlichen Ufer des Tajo, Lissabon gegenüber, wurden durch eine Explosion zwanzig Personen getödtet und viele verwundet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. April. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 68 Millimeter. Wind: SO.

Privat-Ermittelung.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 150,00—153,00 B.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 110,00—112,00 B.

Hafer unv., per 1000 Kilogramm loko 126,00—130,00 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,8 bez.

Rüböl fester, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 52,75 B., per April-Mai 53,75 B.

Petroleum loko 9,85 verzollt.

Landmarkt.

Weizen 150 bis 155. Roggen 114 bis —. Gerste —. Hafer 134 bis 136. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35. Kartoffeln 43—46 pro 24 Zentner.

Berlin, 7. April. (Privat-Ermittelungen). Weizen per Mai 159,25, per Juli 159,75. Flau.

Roggen loko 116,50 nom., per Mai 118,00, per Juli 119,00. Still, matter.

Hafer loko 124,00 bis 150,00, per Mai 127,00. Matter.

Rüböl loko m. F. 54,50 nom., loko o. F. 53,40 nom., per Mai 54,50 nom. Fester.

Spiritus loko 70er 39,30, loko 50er —,—, per Mai 43,80, per September 44,30. Fester.

Mais loko 83,00 bis 87,00 nom., per Mai 82,25. Matt.

Petroleum 20,50. Matter.

London, 7. April. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 7. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,80
do. do. 3½%	103,90
do. do. 3%	97,90
Deutsche Reichsanl. 3%	97 50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,40
do. do. 3%	93,70
do. Neuländ.Pfdbr 3½%	100,30
3% neuländ. Pfandbriefe	93 80
Centrallandsch.Pfdbr.3½%	100 90
do. 3%	93 25
Italienische Rente	93 00
do. 3% Eisenb.-Oblig	55 90
Ungar. Goldrente	103,70
Rumän. 1881er am. Rente	100,00
Serbische 4% 95er Rente	62 80
Griech. 5% Goldr. v. 1890	33 40
Rum. amort. Rente 4%	87,80
Russ. Boden-Credit 4½%	105,75
do. do. von 1880	102 60
Mexikan. 6% Goldrente	97 25
Oesterr. Banknoten	170 50
Russ. Banknoten Cassa	216 85
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106,00
do. (100) 4%	104,00
do. (100) 4%	100,20
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett.Vul.-Act. Litt B.	171,50
St tt. Vulc.-Prioritäten	171 60
Stettiner Straßenbahn	137 25
Petersburg kurz	216 00
London kurz	— —
London lang	—.—
Amsterdam kurz	—.—
Paris kurz	— —
Belgien kurz	— —
Berliner Dampfmühlen	122 50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66,60
„Union", Fabrik chem Produkte	117,75
Barziner Papierfabrik	184,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	204 16
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,—
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	194,10
Berliner Handels-Gesellsch.	153,25
Oesterr. Credit	219,00
Dynamite Trust	187 40
Bochumer Gußstahlfabrik	159 40
Laurahütte	158 90
Harpener	171,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	169 10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	46,70
Ostpreuß. Südbahn	91 35
Marienburg-Mlawkabahn	84,60
Mainzerbahn	118 30
Norddeutscher Lloyd	104 30
Lombarden	34 [illegible]
Franzosen	144 25
Luxemb. Prince-Henribahn	92 25

Tendenz: Fest.

Paris, 6. April, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	6.	5.
3% Franz. Rente	102,72½	102,65
4% Ital. Rente	90,37½	90,00
Portugiesen	23,00	23,00
Portugiesische Tabaksoblig.	473,00	484 00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	102,00	103,00
4% Russen de 1894	66,20	—,—
3½% Russ. Anl.	99,72	100,50
3% Russen (neue)	92,30	91,95
4% Serben	63,50	63,00
3% Spanier äußere Anleihe	61,00	61,87
Convert. Türken	18,30	17,90
Türkische Loose	89,70	87,50
4% türk. Pr.-Obligationen	417,00	—,—
Tabacs Ottom.	272,00	274,00
4% ungar. Goldrente	—.—	—.—
Meridional-Aktien	628,00	626,00
Oesterreichische Staatsbahn	726,00	721,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	830,00	829,00
Banque ottomane	514,00	511,00
Credit Lyonnais	755,00	751,00
Debeers	701,00	692,00
Langl. Estat.	90,50	90,00
Rio Tinto-Aktien	666,00	656,00
Robinson-Aktien	185,00	183,00
Suezkanal-Aktien	3187	3182
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,75	205,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	5,25	5,25
do. auf London kurz	25,12½	25,12
Cheque auf London	25,13½	25,14
do. auf Madrid kurz	390,40	389,40
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	56,00	56 00
Privatdiskont	— —	—,—

Hamburg, 6. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 41,25, per Juli 41,75, per September 42,75, per Dezember 43,25.

Hamburg, 6. April, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 8,82½, per Mai 8,87½, per Juni 8,92½. per August 9,00, per Oktober 8,90, per Dezember 8,97½. Matt.

Bremen, 6. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,50 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 23 Pf., Armour shield 23 Pf., Cudahy 24 Pf., Choice Grocery 24 Pf., White label 24 Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25¼ Pf.

Pest, 6. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 7,44 G., 7,45 B., per Mai-Juni 7,26 G., 7,27 B. Herbstweizen 6,88 G., 6,89 B. Roggen per Frühjahr 6,10 G., 6,12 B. Hafer per Frühjahr 5,58 B., 5,60 B. Mais per Mai-Juni 3,38 G., 3,40 B., Raps per August-September 10,30 G., 10,40 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 6. April. Bancazinn 36,00.

Amsterdam, 6. April. Java-Kaffee good ordinary 46,50.

Amsterdam, 6. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per Mai 172,00, per November —,—. Roggen loko —, do. auf Termine beh., per Mai 98,00, per Juli 98,00, per Oktober 100,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 6. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,12 bez. u. B., per April 17,12 B., per Mai 17,25. Ruhig.

Antwerpen, 6. April. Schmalz per April 51,75. Margarine ruhig.

Antwerpen, 6. April. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste träge.

Paris, 6. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 21,70, per Mai 21,95, per Mai-August 22,15, per September-Dezember 21,40. Roggen ruhig, per April 13,75, per September-Dezember 12,60. Mehl beh., per April 44,45, per Mai 44,25, per Mai-August 44,30, per September-Dezember 44,55. Rüböl matt, per April 52,75, per Mai 53,25, per Mai-August 53,75, per September-Dezember 54,00. Spiritus fest, per April 36,25, per Mai 36,25, per Mai-August 36,25, per September-Dezember 34,50. — Wetter: Regen.

Paris, 6. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 25,75, per Mai 25,87, per Mai-August 26,50, per Oktober-Januar 27,87.

Havre, 6. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per April 50,75, per Mai 51,00, per September 51,75. Unregelmäßig.

London, 6. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 6. April. 96proz. Javazucker 11,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,75 matt. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 6. April. Chili-Kupfer 48,87, per drei Monate $49\frac{5}{16}$.

London, 6. April. Spanisches Blei 11 Lstr. 16 Sh. 3 d. bis 11 Lstr. 17 Sh. 6 d.

London, 6. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 8 d.

Liverpool, 6. April. Getreidemarkt. Weizen 1—1½ d., Mehl 1½ d. und Mais 1 d. niedriger. — Wetter: Schön.

Hull, 6. April. Getreidemarkt. Weizen ½ Sh. niedriger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 6. April, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 9½ d. Warrants middles borough III. 40 Sh. ½ d.

Newyork, 6. April. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 077 388 Dollars gegen 8 250 062 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 664 347 Dollars gegen 2 271 340 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 6. April. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 74,25. Mais per Juli 31,27.

Newyork, 6. April, Abends 6 Uhr.

	6.	5.
Baumwolle in Newyork	7,37	$7\frac{7}{16}$
do. in Neworleans	$7\frac{1}{16}$	$7\frac{1}{16}$
Petroleum Rohes (in Cases)	6.65	6,65
Standard white in Newyork	6,20	6,20
do. in Philadelphia	6,15	6,15
Pipe line Certificates	88,00	88,00
Schmalz Western steam	4,27½	4,32½
do. Rohe und Brothers	4,60	4,40
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per April	—,—	—,—
per Mai	75,12	75,75
per Juli	74,00	74,87
per September	72,50	72,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,75	7,75
per Mai	7,30	7,45
per Juli	7,50	7,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,45	3,50
Mais ruhig,		
per April	29,50	29,75
per Mai	29,50	29,75
per Juli	31,00	31,37
Kupfer	11,50	11,75
Zinn	13,20	13,15
Getreidefracht nach Liverpool	2,62	2,62

Chicago, 6. April. Feiertag.

Wasserstand.

* **Stettin**, 7. April. Im Revier 5,62 Meter = 17' 11".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. April. Der Kaiser erschien gestern Abend zum Diner in der italienischen Botschaft. Unter den 28 Geladenen befand sich der Kriegsminister von Goßler, Staatssekretär Freiherr von Marschall, Finanzminister von Miquel. Der Kaiser war in fröhlichster Stimmung. Das Gespräch wandte sich besonders künstlerischen Fragen zu; die Politik wurde kaum berührt.

— Im Zustand des Staatssekretärs Dr. v. Stephan ist bis gestern Abend eine Veränderung nicht eingetreten. Der Kräftezustand ist noch immer schwach, doch beruhigt es in gewissem Maße, daß ein weiterer Rückgang in den letzten 24 Stunden nicht eingetreten ist. Wie dem „Lokal-Anzeiger" des Weiteren berichtet wird, lautet das Urtheil des Geheimraths von Bergmann unerwartet günstig. Der Patient hat gestern einen verhältnißmäßig guten Tag verbracht. Der Appetit war gut. Der Kaiser übersandte mit seinen herzlichsten Wünschen auf baldige Genesung durch seinen Flügeladjutanten Grafen v. Moltke eine Flasche hundertjährigen Rheinwein. Die Theilnahme für Herrn v. Stephan ist noch immer im Wachsen begriffen.

Frankfurt a. M., 7. April. Der „Frankf. Ztg." wird aus Athen gemeldet: Nach dem gestrigen Gottesdienst erfolgte die Bekränzung der Bildsäulen der Freiheitshelden. Nachmittags übergab General Koronaios dem König das Volksvotum: „Vorwärts, getreu bis zum Tode!" 15 000 Menschen bewegten sich stundenlang vor dem Schloß und forderten ungestüm, den König zu sehen. — An der Grenze ist Alles ruhig.

Rom, 7. April. Das Sozialisten-Organ „Avanti" zeigt an, die griechische Regierung habe Ricciotti Garibaldi zur Anwerbung eines Freiwilligen-Korps ermächtigt und ihm die Transportmittel zur Verfügung gestellt. Das Korps soll in Rom gebildet werden und die Abfahrt desselben in nächster Woche erfolgen. Auch der Abgeordnete de Felice soll ein sicilianisches Korps bilden.

London, 7. April. In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß trotz der Blokade des Piräus es zwischen der Türkei und Griechenland nicht zum Kriege kommen würde. Griechenland habe am letzten Sonntag von zwei Großmächten die Versicherung erhalten, daß in absehbarer Zeit Kreta in den Besitz Griechenlands übergehen werde. Unter diesen Umständen habe König Georg der bereits festgestellten Kriegserklärung, welche von allen Ministern unterzeichnet war, seine Sanktion verweigert.

Athen, 7. April. Bis gestern Abend wurde die Ruhe hier nicht gestört. Bei einem gestern Nachmittag stattgefundenen Volksmeeting wurde ein Protest gegen das Vorgehen der Großmächte und eine Kundgebung für die sofortige Kriegserklärung angenommen. Die Beschlüsse der Versammlung wurden von einer Deputation dem Könige überbracht; sodann zog die Volksmenge vor das Palais und verlangte, den König zu sehen, welchem Verlangen jedoch nicht entsprochen wurde. Da die Volksmenge ziemlich erregt war, mußte schließlich das Militär den Platz säubern.